

# Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

**Nr. 300**

Abonnements-Bedingnisse:  
Ganzjährig: Für Laibach K. 4.— Mit Post K. 5.—  
Halbjährig: : : 2.— : : 2.50  
Vierteljährig: : : 1.— : : 1.25  
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

**Samstag den 8. Mai.**

Insertions-Preise:  
Einspaltige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen  
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.  
Redaction, Administration u. Expedition:  
Herrngasse Nr. 12.

**1886.**

## Nachklänge zur letzten Landtagsession.

In der Versammlung des constitutionellen Vereines vom 29. April d. J. gelangte als erster Punkt die abgelaufene Landtagsession zur Besprechung. Die Reihe der Redner eröffnete Herr Deschmann, der die Eigenthümlichkeiten und die Erfolge dieser Session im Allgemeinen charakterisirte. Der Redner stellte zunächst einen eingehenden Vergleich der Thätigkeit des krainischen Landtages in der letzten Session mit jener zu Beginn der constitutionellen Aera in Krain an, seit welcher Zeit heuer bereits fünfundsanzig Jahre verflossen sind; der Redner gelangte zu dem Schlusse, daß selbst die Anhänger der Gegenpartei bei einiger Unbefangenheit des Urtheils die Ueberzeugung gewinnen müssen, daß das öffentliche Wirken der nunmehr zur unbeschränkten Herrschaft gelangten nationalen Partei den mit großer Ruhmredigkeit in Aussicht gestellten Erwartungen durchaus nicht entsprochen habe. Als ein sehr bedenkliches Zeichen der jetzigen Aera stelle sich das immer weiter um sich greifende Bestreben heraus, dem Lande stets größere Lasten aufzubürden. Keiner der früheren Landtage sei von einer solchen Menge von Petitionen überschwemmt worden, als es diesmal der Fall gewesen ist. Insbesondere thäten sich hierin die nationalen Vereine hervor, die selbst mit solchen Anliegen an den Landtag herantreten, wozu ihre eigenen Mittel genügen, und dennoch sei auch diesen überspannten Ansinnen jeder-

zeit willfahrt worden. Dieser charakteristische Zug der Jetztzeit, den Landtag sogar mit ganz unmöglichen Anforderungen zu behelligen, finde seine Erklärung in dem Sport, wie die Landtagcandidaturen betrieben werden; die nationalen Candidaten überbieten sich in allerlei Versprechungen an ihre Wähler, Letztere verlangen von dem Gewählten, daß er sein Versprechen einlöse, daher auch sehr viele Landtagsreden nur zum Fenster hinausgesprochen würden, es kommt höchstens zu Beschlüssen, die den Stempel der Unausführbarkeit an sich tragen. So z. B. seien die vor zwei Jahren mit viel Lärm eingeleiteten Verhandlungen wegen Aufbesserung der Agrarverhältnisse in Krain ganz resultatlos verlaufen, diesmal habe man es gar nicht der Mühe werth gefunden, auf dieselben zurückzugreifen. In volkswirtschaftlichen Angelegenheiten vermisse man wohl begründete, den wahren Bedürfnissen des Landes entsprechende Anregungen mit positiven Andeutungen der durchzuführenden Reformen, meist werden alle solche Angelegenheiten der Regierung zur weiteren Veranlassung zugewiesen. Während man in den Nachbarländern Kärnten und Steiermark mit vollem Ernste darangehe, den Verkehr im Lande von der Belastung durch ärarische Mauthen zu befreien, gebe sich in der Landesvertretung Krains das Bestreben kund, auf allen wichtigeren Bezirksstraßen Mauthschranken einzuführen.

Der in der letzten Session gefaßte Beschluß wegen Creirung von Landesstraßen sei eigentlich darauf

zurückzuführen, daß man den Bestrebungen der Landgemeinden, sich jeder Concurrenz für Bezirksstraßen zu entschlagen, willfährig sein will. An legislativischen, aus der Initiative des Landtages hervorgegangenen Anträgen sei keine einzige nennenswerthe Leistung zu verzeichnen; wohl aber habe die Majorität Gesekentwürfen, von deren Unausführbarkeit sie überzeugt sein mußte, so z. B. der berüchtigten Lex Svetec, dem Klun'schen Gesekentwurfe, betreffend die Einführung des Eheconsenses, aus Willfährigkeit für die Clerikalen ihre Zustimmung erteilt. Die Landbevölkerung drängt schon seit Jahren auf die Aenderung des Gemeindegesetzes, insofern es die Zusammenlegung oder Trennung der Gemeinden betrifft; ungeachtet der dießfalls wiederholt gefaßten Landtagsbeschlüsse ist die betreffende Vorlage nicht eingebracht worden. Wohl aber beeilte man sich mit der Einbringung eines neuen Statutes der Stadtgemeinde Laibach, bezüglich dessen der Regierung im Landtage von liberaler Seite der Vorwurf gemacht wurde, daß sie die betreffende legislatorische Arbeit, die eigentlich dem Landesauschusse obgelegen wäre und die den unverkennbaren Stempel der Verfolgung von Parteizwecken an sich trägt, zu Stande gebracht habe, ohne sie als Regierungsvorlage im Landtage einzubringen. Wo immer man daher in den ökonomischen, volkswirtschaftlichen und legislativischen Arbeiten des jetzigen Landtages Umschau halte und einen Vergleich mit der Thätigkeit der vorhergegangenen Landesvertretungen anstelle, wobei Redner

## Feuilleton.

### Zur Geschichte Krains.

August Dimitz, Kuragefakte Geschichte Krains mit besonderer Rücksicht auf Culturentwicklung. Laibach, Druck und Verlag von Jg. v. Kleinmayr und Fed. Bamberg, 1886.

Es war eine Arbeit, die Jahrzehnte dauerte, bis die Geschichte Krains, ausgestattet mit dem ganzen wissenschaftlichen Apparat, der dem unermüdeten thätigen und rührigen Forscher zur Verfügung gestanden hat, vor elf Jahren der Oeffentlichkeit übergeben worden ist, ja es war ein geradezu monumentales Werk, zu dem unser krainischer Historiograph August Dimitz in rastloser Arbeit die Bausteine zusammengetragen. Und wer würde hiebei sich nicht auch des historischen Vereines für Krain erinnern, dessen letzter Secretär Dimitz gewesen und dem er gleich wie sich selbst, in gewissem Sinne mit seiner großen Arbeit, ebenfalls das schönste Denkmal gesetzt hat. Seither hatte der historische Verein kein Lebenszeichen mehr gegeben und seit dem Vorjahre hat er auch förmlich und gesetzlich zu bestehen aufgehört. Der Musealverein ist sein Erbe geworden. Was nun! Uns klingt es fast wie ein Märchen aus froher Kinderzeit, wenn wir hören, welch' ein redlich Streben, welch' ein schönes Zusammenwirken vor den Siebzigerjahren noch alle Gebildeten des Landes in dieser

Körperschaft vereinigte ohne Unterschied der Nation. Wir brauchen nur die Mittheilungen des Vereines zu durchblättern und wir werden unter den Mitarbeiter Namen finden, die heutzutage kaum nebeneinander zu treffen wären. Wir kennen die Ursachen, wir wissen, der Deutsche päppelte künstlich auf, was auf dem besten Wege war, spurlos zu vergehen. Genug, das Ergebnis dieser schönen Vergangenheit ist die heutige Gegenwart. Wer wird einst die Geschichte dieser Tage schreiben? Wie wird sein Urtheil lauten? Uns bangt nicht vor dem Weltgericht. Wir empfinden es zu lebendig, nur kann man mit Empfindung keine Geschichte schreiben. „Sine ira et studio“! Es würde uns schwer werden. Die schöne, warme Sonne der Freundschaft, welche den einstigen Mitgliedern des historischen Vereines leuchtete und in deren Wärme so manche Frucht reifte, sie ist längst verdunkelt. Liebe zur Heimat, die so reich an Wundern der Natur und nicht minder reich an wunderbar wechselnden Geschicken, hatte die Mitglieder besekelt. So spricht auch aus dem jüngsten Werke unseres verdienstvollen Landsmannes „der alte Krainer“, und es hätte der Vorrede nicht bedurft, längst weiß man es, daß bei der Bearbeitung der krainischen Landesgeschichte kein anderes Streben den Verfasser besekelt hat, als seinem Vaterlande zu dienen und sein Theil zu dessen Ruhm und Ehre beizutragen. Sie

ist das Werk eines Freundes und Verehrers der Wissenschaft und des Landes.

In außerordentlich leicht lesbarer, verständlicher und schlichter Sprache trägt Meister Dimitz seine Geschichte vor; nur selten überwallt das Gefühl, aber rasch glättet sich die Woge und zerfließt in dem ruhig und gleichmäßig dahinfließenden Strome der Erzählung.

Das größere, eingehende Werk, welches vor elf Jahren vollendet erschien, war für die breite Masse des lesenden Publikums vielleicht zu umfangreich, um in einem Zuge genommen zu werden, und so dient es am besten als Handbuch, in dem man sich gerne genauen Rath erholt, wenn man auf einstige Schicksale des Landes aufmerksam wird, oder irgend ein Vorkfall der Gegenwart uns bewegt, für den in der Vergangenheit nach Ursach und Veranlassung zu suchen ist. Dieses Büchlein aber, das wir lieber „Leitfaden krainischer Landesgeschichte“ nennen möchten, entrollt auf 147 Seiten in ruhig fesselnder Darstellung ein nicht minder farbenreiches Bild krainischer Geschichte. Hier mag auch zugleich der überaus gefälligen Ausstattung gedacht werden, durch welche ja die Verlagsbuchhandlung Jg. v. Kleinmayr und F. Bamberg durchwegs sich auszeichnet, selbst dort, wo es ihr Opfer kostet. Das Papier ist von besonderer Güte, der Druck durch Anwendung ver-

mehrere markante Beispiele anführte, zeige sich kein Aufschwung, sondern ein Rückschritt, an dem die meiste Schuld der einseitigen nationalen Auffassung und der Herbeizerrung der Sprachenfrage in alle öffentlichen Angelegenheiten zuzuschreiben ist.

Als zweiter Redner nahm Herr Dr. v. Schrey das Wort, um aus den Verhandlungen des letzten Landtages insbesondere die Frage der Errichtung einer städtischen Sparcasse einer Erörterung zu unterziehen; derselbe sagte im Wesentlichen Folgendes:

Der Landtagsbeschluss, mit welchem der Stadtgemeinde Laibach die Uebnahme der Haftung für die zu errichtende städtische Sparcasse gestattet wurde, kann für Erstere unter Umständen von verhängnisvoller Bedeutung werden. Denn die dermaligen Geldverhältnisse sind nicht darnach angethan, neu zu gründenden Sparcassen eine besondere Prosperität in Aussicht zu stellen, und es fragt sich zudem, ob die bisherigen Leistungen der slovenischen Gemeindevertretung das Vertrauen auf eine erspriessliche Verwaltung eines Geldinstitutes rechtfertigen. Es wäre sehr zu wünschen, daß Letztere nicht mit demselben Mangel an Geschick geführt werde, der bei den Einleitungen zur Gründung der Sparcasse wahrnehmbar war. Schon im Jahre 1882 hat der slovenische Gemeinderath diese Gründung beschlossen, jedoch hiebei eine solche Unkenntniß des Sparcasse-Regulativs an den Tag gelegt, ja sogar Bestimmungen des Gemeindestatutes ignorirt, daß das Ministerium, welchem die Landesregierung, wie es scheint, auch ohne Bedenken, den fraglichen Gemeinderathsbefehl vorlegte, denselben zu genehmigen ablehnte, worauf erst im Jahre 1885 der ministeriellen Belehrung gemäß ein neuer Gemeinderathsbefehl gefaßt wurde. Solche Auspicien sind keineswegs die Bürgschaft einer weiteren glücklichen Behandlung dieses Gegenstandes und die Bevölkerung hat alle Ursache, der neuen Sparcassegründung mit Mißtrauen entgegenzusehen, denn wenn hiebei ein finanzielles Mißgeschick zu Tage tritt, so sind es die Steuerzahler, die Stadt, welche dessen Folgen tragen werden.

Die Errichtung einer Sparcasse kann am flachen Lande, wo es sich darum handelt, der Bevölkerung die Anlage flüssiger Geldmittel zu erleichtern und den Creditbedürftigen schneller zu helfen, unter gewissen Umständen zweckmäßig sein. In der Landeshauptstadt aber, wo es an Gelegenheit zur Fructification von Geldern und Benützung von Crediten

schiedener Typen, um Politisches und Culturgeschichtliches zu unterscheiden, dem Auge gefällig und der Uebersichtlichkeit außerordentlich dienlich. Die Einteilung in dreizehn Bücher entspricht auch der Anordnung und dem Aeußeren des größeren Werkes.

Die Darstellung hebt an mit der Geschichte Krains in der Urzeit und endet mit der Rückkehr des Landes an Oesterreich nach dem Sturze Napoleon's. Den jüngsten Zeiten von 1813—1883 sind nur 3 Seiten gewidmet, auf welchen die wichtigsten Ereignisse fast annalistisch angeführt werden. Mit feinem Takte hat sich hier der Geschichtschreiber beschränkt. Zu nahe steht er ja selbst den Ereignissen und zu tief erregt ist uns noch das eigene Gemüth von den Geschehnissen dieses bewegten Zeitalters; darüber mag ein Anderer einst berichten, den mehrere Menschenalter von unserer Zeit trennen.

Mit besonderer Ausführlichkeit, was übrigens auch durch die reicher fließenden Quellen erklärlich ist, verweilt der Verfasser bei der Geschichte der Neuzeit, und zwar des sechzehnten und achtzehnten Jahrhunderts; und das ist es, was gerade dem Buche einen solchen besonderen Reiz verleiht, die Erscheinung nämlich, wie das große reiche Culturleben des Zeitalters der Reformation und der Aufklärung in Deutschland in unserer kleinen Heimat, dem letzten Zipfel deutschen Bodens, wie im Bruch-

wahrlich nicht fehlt, ist dieselbe heute gewiß ganz überflüssig. Den eigentlichen Zweck der Sparcassen, welcher nach den bestehenden Directiven der ist, den minder bemittelten Volksclassen Gelegenheit zur Verzinsung und Vermehrung ihrer Ersparnisse zu bieten, verfolgt die städtische Sparcassegründung übrigens ohnehin nicht, denn laut der bezüglichen Landesausschussvorlage ist es ihr lediglich um die Ueberschüsse der Anstalt, also darum zu thun, durch Speculation mit fremden, in die Anstalt eingelegten Geldern einen finanziellen Gewinn zu erzielen. Was also gegründet werden soll, verdient mehr den Namen einer städtischen Bank als einer Sparcasse. Die Bevölkerung der Stadt wird für die Gelder der Einleger zu haften, also für eventuelle Verluste durch neue Umlagen aufzukommen haben. Diese Haftung ist keine so unwahrscheinliche, wie man es seitens der Gemeindevertretung darzustellen bemüht ist. In gewohnter leichtlebiger-optimistischer, um nicht zu sagen, unbedachter Weise hält man sich immer nur die günstigen Erfolge einer Sparcasse, nicht aber den Gegenfall, Verluste, vor Augen. Und Letztere sind nicht so unmöglich, als man vorgibt. Je größer das Vertrauen des Geld einlegenden Publikums auf die neue Sparcasse sein werde, je größer wird die Gefahr sein. Denn heutzutage ist es unendlich schwer, Gelder gut und sicher zu verzinsen. Eine große, mit einem reich dotirten Reservefonde ausgestattete Sparcasse, wie es die krainische Sparcasse ist, kann diese Schwierigkeiten, die auch sie fühlt, leicht überwinden, einer jungen Anstalt ohne Reserven können sie aber gefährlich werden. Die Rechnungsabschlüsse der krainischen Sparcasse weisen stetige, bedeutende Verminderungen der Hypotheken, dagegen fortgesetzte Steigerungen der eingelegten Gelder, die jährlich um anderthalb Millionen Gulden ungefähr zunehmen, aus.

In Folge dessen und der so hoch gespannten Preise aller Pupillarwerthe muß ein sehr namhaftes Capital zeitweilig bei anderen Geldinstituten zu einem geringeren Zinsfuße, denn jener ist, der den Einlegern bezahlt wird, placirt werden. Die neue städtische Sparcasse wird in die gleiche, jedoch für sie ungleich mehr fühlbare Verlegenheit gerathen und genöthigt sein, sich entweder mit schwachen Hypotheken zu begnügen, oder Papiere zu hohen Cursen zu kaufen, oder ihren Schwerpunkt in Wechselgeschäften zu verlegen. Bei allen diesen Anlagearten werden Verluste schwer zu umgehen sein, und

stück eines Spiegels sich darstellt. Fast mit Bedauern vermischen wir die schärfere Hervorhebung der Schicksale unseres Landes, als es noch keine politische Einheit ausmachte, also vor 1835. Hier wäre es eine dankbare Aufgabe des Geschichtschreibers, die Lücken, welche noch klaffen, zu füllen. Reichlich Materiale trägt da Franz Schumi in seinem „Archiv“ zusammen, Materiale, das freilich noch immer nicht der Vollständigkeit sich berühmen darf. Im Uebrigen ist Dimiz redlich bemüht gewesen, Alles, was seit 1874 an neuen Quellen zugänglich war, zu verwerthen und daraus zu ergänzen, zu berichtigen, ja Manches neu zu bearbeiten. Es wäre sehr dankenswerth gewesen, an den betreffenden Stellen auf Capitel oder Seitenzahl des größeren Werkes zu verweisen. Im Ganzen und Großen ist das vorliegende doch eine Art Auszug aus dem Gesamtwerte und da sind solche Verweisungen von großem Werthe. Vielfach wird dieser Leitfaden anregen, sich aus dem Handbuche über einzelne Partien gründlicher zu unterrichten, und zu diesem Ende möchte es sich empfehlen, bei einer neuen Auflage der kurzgefaßten Geschichte diesem Vorschlage Rechnung zu tragen.

Was Einzelheiten anbelangt, so sei nur gestattet, Einiges hervorzuheben, was besonderer Aufmerksamkeit gewürdigt werden mag. Unter Anderem ist uns die Ableitung des Namens Krain aufgefallen,

namentlich kann die Creditirung gegen Wechsel, wenn nicht mit großer Vorsicht gehandhabt, bedenklich werden in einer Zeit, wo auch Handel und Gewerbe darniederliegen. Und wenn nun gar, worauf ja auch gedacht werden muß, bei Gewährung der Wechselcredite auf die nationale Gefinnung und auf Parteiinteressen Rücksicht genommen würde, so kann das Wechselportefeuille der neuen städtischen Sparcasse bald ein sehr hypokratisches Gesicht annehmen. Endlich ist auch noch die voraussichtliche Anlage von Sparcassgeldern in den Bosojilnicas, die Unterstützung national-politischer Zwecke und schließlich wie schon erwähnt, die Möglichkeit einer weniger entsprechenden Leitung der Sparcassengeschäfte im Allgemeinen, am Ende gar die Verwendung von Lotterielebensgeldern zu Sparcassengeschäften in Betracht zu ziehen. Und wenn zeitweilig ein Gewinn erzielt würde, so wird er angesichts der bedeutenden Regiekosten, Steuern und sonstigen Auslagen ein sehr geringer sein. Treten beim Verlaufe von Papieren Cursverluste, Stockungen in der Rückzahlung gewährter Credite ein, oder treffen größere Rückforderungsansprüche der Einleger zusammen, so kann für die Stadtgemeinde, die nicht leicht in der Lage ist, sich anderwärts Geldmittel zu schaffen, eine große Verlegenheit oder zum Mindesten die Nothwendigkeit eintreten, Schulden zu machen, um den Credit ihrer Sparcasse nicht erschüttern zu lassen. Das Facit aller dieser Betrachtungen ist ein Gefühl des Unbehagens und der Sorge der Bevölkerung über die neue Sparcassegründung, über welche sich nur die krainische Sparcasse, die hiedurch vielleicht von einem Theile ihrer schwer placirbaren Fonds befreit werden wird, zu freuen Anlaß hat, während die Steuerträger Laibachs es mit aufrichtigem Danke begrüßen würden, wenn maßgebenden Ortes diese neue Institution als „nicht nothwendig“ erklärt und der Gemeindevertretung bedeutet würde, daß sie sich „um andere Sachen kümmern“ sollte, — zwei classische Aussprüche, welche bekanntlich bei einem anderen Anlasse an eine unrichtige Adresse gerichtet wurden.

(Schluß folgt.)

### Politische Wochenübersicht.

Der Inspectionsreise des Herrn Feldmarschalls Erzherzog Albrecht in die occupirten Provinzen wird, wie der „Br. Allg. Stg.“ mitgetheilt wurde, in militärischen Kreisen eine große Bedeutung beigelegt. Die ungewöhnlich lange Dauer

und zwar nicht etwa von Kraj = Grenze, sondern aus einer slavischen Umbildung der altkeltischen, in „Carniola“ verborgenen Namensform. Wenn wir nicht irren, hat auch Schumi's Archiv die derzeit herrschende Ansicht über die Ableitung von einem germano-slavischen Worte Kraina = Grenze angenommen, das im Slavischen zu Kraj, im Deutschen zu „Rain“, Ran, d. i. Grenze, Grenzmarke geworden ist. \*)

Von besonderem Interesse sind selbstverständlich die culturgeschichtlichen Abschnitte. Ihnen dürfte auch seitens des großen Publikums das meiste Interesse und Verständniß entgegengebracht werden: so das Ersehen der wichtigsten Kirchen, die Errichtung des Laibacher Bisthums, oder besser dessen Wiedererrichtung durch Kaiser Friedrich III., 6. December 1461, der den Pfarrer von St. Martin, bei Krainburg, Sigmund von Lamberg zum ersten Bischof ernannte. Namentlich glücklich ist die eigenthümliche Art, die Entwicklung der Stadt Laibach von Zeitalter zu Zeitalter zu verfolgen. In einer Zeit, wo es sich an anderen Orten schon lebhaft regte, findet man es mit dem Schulwesen in Krain noch schlecht bestellt. Da greift die Reformation ein — mit wahrhaft lapidaren Zügen ist das

\*) Bereits Miklosich sprach sich für die Ableitung des Namens Krain von der keltischen Wurzel aus. Siehe auch die Localnotiz „Die Namen Krain und Laibach“ in Nr. 276 des „Laibacher Wochenblattes“.

dieser Reise, sowie der Umstand, daß der Erzherzog nicht bloß die größeren Garnisonen, sondern auch die exponirten kleineren Militärabtheilungen inspiciere und seine Aufmerksamkeit den weitestgehenden Details der Kasernirung, den Befestigungen, dem Communicationswesen u. dgl. zuwenden wird, motiviren die erwähnte Bedeutung.

Die officiöse „Presse“ tadelt die Gemächlichkeit, die sich zu Beginn jedes Sessionsabschnittes im Abgeordnetenhaus des Reichsrathes breit macht, und fordert die Abgeordneten auf, ein rascheres Tempo einzuschlagen. In der am 5. d. M. stattgefundenen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte die Regierung mehrere Gesetzentwürfe, betreffend: das Zoll- und Handelsbündniß mit Ungarn, die Abänderung des Zolltarifes, die Verlängerung des Bankprivilegiums, die 80 Millionen Schuld, die Zuckersteuer und die Verlängerung des Termines für die Vollendung des Baues der Eisenbahn Herpelje-Triest bis 30. Juni 1887, ein.

Aus Spalato wird der „Deutschen Zeitung“ geschrieben, daß es dort zu vielen Commentaren Anlaß gegeben habe, daß der Justizminister Baron Praxak während seines Aufenthaltes in Spalato ausschließlich mit den Führern und Anhängern der croatischen Partei verkehrte.

Der preußische Cultusminister theilte dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses mit, daß die preußische Regierung durch eine Note vom 23. April an die päpstliche Curie die Bereitwilligkeit zu einer weiteren Revision der kirchenpolitischen Gesetze ausgesprochen habe, wozu laut einer Antwort der Curie vom 25. April die Erfüllung der Anzeigepflicht den kirchlichen Organen bereits aufgetragen wurde.

Das Münchener „Fremdenblatt“ erfährt, daß sämtliche anhängigen Klagen gegen die königliche Civilliste in Folge getroffener Vereinbarungen vor dem Verhandlungstermin zurückgezogen wurden. In einer am 1. d. M. stattgefundenen Conferenz des bairischen Gesamtministeriums mit den Führern der verschiedenen Parteien erklärten sich die Liberalen bereit, die Staatshaftung für eine verzinsliche Anleihe zu bewilligen, die in Annuitäten aus der Civilliste zurückzuzahlen wäre. Die Ultramontanen verweigerten ihre Zustimmung und forderten den Rücktritt des Cabinets.

Griechenland beantwortete das Ultimatum der Mächte dahin, daß es den Weltfrieden nicht

Wirken der Gegenreformation dargestellt, welche endlich vom Geiste der Aufklärung im achtzehnten Jahrhundert besiegt wird. Wirklich bewältigend tritt uns das Wirken des Kaisers Josef II. entgegen. —

Wir lesen von einem Schulmeister Jakob in Urkunden des deutschen Hauses 1291; als das erste Gymnasium könnte man die Schule von St. Niklas betrachten, welche 1418 auf Betreiben des Pfarrers Jörg Herrgenreuter von Herzog Ernst dem Eisernen bestätigt wurde. Als evangelisches Gymnasium (seit 1563) steht es dann unter der Leitung des Schulmeisters Leonhard Bubina. Auch des hochgeschätzten Humanisten Frischlin darf sich Laibach als eines seiner Lehrer berühmen (1582—84). Bewunderungswürdig waren die Anstrengungen der Stände, die evangelische Lehre zu erhalten, und gerühmt muß werden die Hochherzigkeit, mit der alle Opfer für die Schule gebracht wurden. Endlich siegte die Gegenreformation und mit ihr zogen die Jesuiten ein; ihrem Gymnasium erbauten sie 1657 ein eigenes Gebäude. Indef waren Adels- und Bürgergeschlechter hinausgedrängt aus dem Lande um Gottes und des Evangeliums willen. Als Kaiser Josef II. die Klösteraufhebung durchführte, erhielt das Gymnasium im ehemaligen Franziskanerkloster seine gegenwärtige Heimstätte.

Auch von dem sonstigen Leben und Treiben

stören und eine allmälige Reduction seiner Armee verfügen werde.

Die „Agence Havas“ erfährt, daß die Vertreter der fünf Mächte Vorbereitungen treffen, um sich einzuschiffen. Dieselben würden an Bord neue Instruktionen ihrer Regierungen abwarten.

König Milan verordnete die Aufhebung des Standrechtes in einigen Kreisen Serbiens, in welchen dasselbe bestanden, sowie die Inkraftsetzung des suspendirten Preß- und Versammlungsgesetzes.

In Nowo-Tscherkassk, der Hauptstadt der donischen Kosaken, wurden 300 Nihilisten verhaftet.

### Wochen-Chronik.

Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth ist an einem leichten Augenkatarrh erkrankt. — Kronprinz Rudolf und Kronprinzessin Stefanie haben im k. Lustschlosse zu Laxenburg Sommeraufenthalt genommen. — Mitte Mai findet auf dem Schlosse Sibyllenort in Schlesien die Verlobung der Prinzessin Maria Josefa von Sachsen mit dem Erzherzoge Franz Ferdinand d'Este statt.

Der ungarische Justizminister Dr. Theodor Pauler ist am 30. v. M. gestorben.

In Wien wird mit kaiserlicher Genehmigung ein Radekly-Monument errichtet werden. Erzherzog Albrecht steht an der Spitze des dießbezüglichen Comité's.

Dompropst Balussi in Görz wurde zum Fürstbischhof in Trient ernannt.

Die in Wien erscheinende „Deutsche Zeitung“ geht am 15. d. M. in den Besitz des Deutschen Clubs über.

Die Eröffnung der Eisenbahnlinie Doboj-Siminhana (Occupationsgebiet) fand am 28. v. M. statt.

In Chicago striken nicht weniger als 15.000 Arbeiter und verlangen eine nur achtstündige Arbeitszeit.

### Provinz- und Local-Nachrichten.

— (Spende.) Se. Majestät der Kaiser hat der freiwilligen Feuerwehr in Weixelburg eine Unterstützung von 80 fl. aus seinen Privatmitteln gespendet.

— (Truppeninspicirung.) Se. kais. Hoheit Herr Erzherzog Rainer wird im Laufe dieses Monats die hiesigen Landwehrtruppen inspiciere.

in den verschiedenen Zeitaltern weiß der Geschichtschreiber manches Bild zu entwerfen und wir erfahren nicht nur von dem lebhaften Handelsverkehr, der Laibachs Bürgern eine stete Quelle des Reichthums und der Wohlhabenheit wurde, sondern wir lernen auch das lustige Leben und Treiben im Mittelalter, wie nicht minder die Vergnügungen des achtzehnten Jahrhunderts kennen. Diesem Jahrhundert verdankt nicht nur die philharmonische Gesellschaft ihre Gründung durch Berthold von Höffern als des ältesten Musikvereines, sondern auch die ständische Schützengesellschaft (1711), wie die Laibacher Schützengesellschaft 1719.

Der krainischen Jugend aber möchten ganz besonders empfohlen sein die Namen jener Krainer, die als Krieger wie als Gelehrte, als Beamte wie als Künstler der Heimat Ehre bereitet und sich Ruhm und Geltung erwarben. Nicht minder Diejenigen, die zwar nicht im Lande geboren, durch ihr Walten und Wirken in dem Lande und für das Land das Bürgerrecht sich erwarben.

Die Vorzüge des Buches sind nach jeder Richtung bedeutende, insbesondere aber ist der größte Vorzug des Geschichtschreibers dem Verfasser eigen: Liebe zur Wahrheit, leidenschaftslose Darstellung. Es nimmt uns wahrhaft Wunder, daß dieses Buch, das an sich ein so vortreffliches ist, namentlich aber unter den Arbeiten in slovenischer Sprache auch nicht

— (Vom Schloß \* \*) schreibt uns unser verehrter Mitarbeiter Carniolus: Der offene Brief, den ich mir nach jahrelangem Schweigen am 21. v. M. an den slovenischen Landespräsidenten in Krain, Herrn Baron Andreas Winkler, zu richten erlaubte, scheint am Auerspergplatze eine gewisse nervöse Unruhe und gelinde Unbehaglichkeit erzeugt zu haben. Beides ist nämlich in den zwei ihm zu Theil gewordenen Erwiderungen des Amtsblattes trotz aller officiösen Grobheit, die darin aufgestapelt wurde, deutlich wahrnehmbar. Eine solche Wirkung ist auch leicht erklärlich. Sie pflegt sich immer einzustellen, wenn man auf thatsächliche Anführungen und sachliche Argumente in gleicher Weise nicht zu erwidern weiß und sich doch bewußt ist, daß man eigentlich so erwidern sollte. In solch' mißlicher Lage versucht man, sich mit ein bißchen Ungezogenheit und Spaß aus der Klemme zu helfen. So ein Verlegenheitscherz ist wohl auch die Wendung des Amtsblattes, daß „Mancher“ gehofft hat, im letzten „L. W.“ meine persönliche Bekanntschaft zu machen. Da, wie Jeder weiß, in der gesammten österreichischen Presse Anfragen politischen Inhaltes fast ausnahmslos nicht mit dem Namen des Autors unterzeichnet zu werden pflegen, klingt eine solche Zumuthung an mich doch höchst naiv. Dieser „Mancher“ dürfte übrigens vor Allem Herr Baron Winkler selber sein, der, trotzdem die „Laib. Zeitung“ von dem „bekannten“ Carniolus sprach, mich doch nicht kennt, aber offenbar das Vergnügen meiner Bekanntschaft sehnlichst wünscht. Nun, aus besonderer Gefälligkeit für ihn gebe ich ihm hiermit das Versprechen: wenn er auch seinerseits alle „Bescheidenheit“ ablegen und seine polemischen Artikel in der „Laib. Zeitung“ mit seinem Namen unterzeichnen wird, meinen nächsten offenen Brief an ihn dann gleichfalls zu unterschreiben. Mehr kann man doch für einen Gegner nicht thun. Es liegt nun ganz in der Hand des Herrn Landespräsidenten, unsere bisher nur journalistische Bekanntschaft auch zu einer persönlichen zu machen. Eines begreife ich übrigens nicht: warum das Amtsblatt und Herr Baron Winkler mir kein Schloß gönnen wollen. Ich dachte doch, ob ich in einem Schlosse oder in einer Hütte wohne, könnte ihnen ganz gleichgiltig sein, das hätte mit der Stichhaltigkeit meiner Ausführungen nichts zu thun, und meinen früheren Briefen aus Laibach hätte nicht weniger die Kraft der Wahrheit innegewohnt als meinem letzten, den ich von Schloß \* \*) schrieb. Und trotzdem das

im entferntesten feinesgleichen hat, nicht sofort einen Uebersetzer in die zweite Landessprache gefunden. Die Objectivität, welche den Verfasser fast bis zur Aengstlichkeit beherrscht, scheint auch noch nicht Gnade zu finden. Oder sollte gerade diese wissenschaftliche Sachlichkeit, diese vollendete Unparteilichkeit nicht nach dem Geschnack gewisser Kreise sein? Vielleicht dürfte man sich mehr von der Jugend erwarten. Andere Kronländer haben eigene Einrichtungen zum Zwecke der Einführung der Jugend in die Geschichte der engeren Heimat. Wir verweisen u. A. auf unser Nachbarland, wo ein, in der Tendenz, gleiches Buch von Director Rudolf Reichel, das auch in Eintheilung und Vertheilung der politischen und culturgeschichtlichen Partien, wie im Umfange ziemlich unserem Buche entspricht, die Grundlage des Unterrichtes für steiermärkische Geschichte bildet. Derselbe wird nämlich gewissermaßen als Freigegegenstand der IV. Gymnasialklasse betrieben und erfreut sich reicher Prüfungsprämien von Seite des Landesauschusses, der Bürgerschaft und vieler Privater. Es bedarf hoffentlich nur der Initiative Einiger, um auch in Krain eine ähnliche Einrichtung zu schaffen. Wir glauben kaum, daß die Unterrichtsbehörden dagegen sich aussprechen. Die Jugend aber würde in edlem Wett-eifer das Studium vaterländischer Geschichte betreiben und Wahrheit empfangen, wofür sie jetzt mit Zeitungs-

heißeste officiöse Bemühen, Schloß \* aus der Welt zu schaffen, auf dem es, nebenbei bemerkt, sonst um diese Jahreszeit mitten in Wald und Flur entzückend schön zu sein pflegt, auf dem ich aber heute, während ich diese Zeilen schreibe, bei einer Maien-temperatur von 7° R. und heftigem Nordwind fast so unbehaglich sitze, als Herr von Winkler bei wahrscheinlich gleichen meteorologischen Verhältnissen im grauen Hause sitzen wird. Diese Mißgunst gegen Schloß \* ist doch eigentlich eine merkwürdige Schrulle! Oder sollte Baron Winkler vor Allem vor dem echten, altkrainischen Geiste bange sein, der zum Glück noch auf den Schlössern des Landes wohnt? Mag dem sein, wie ihm wolle, ich schreibe für heute und sage Ihnen nur noch vielen Dank für die vortreffliche Art, wie das „Laibacher Wochenblatt“ in seiner letzten Nummer sich meiner Wenigkeit angenommen hat. Die Notiz in der „Laibacher Zeitung“ und im „Fremdenblatt“ war mir aus der Seele geschrieben. Es war in der That das entscheidende Bestreben, die innerste Absicht aller meiner bisherigen Briefe, Herrn von Winkler, wenn möglich, zu der Ueberzeugung zu bringen, zu der Graf Schönborn nach dem „Fremdenblatt“ bereits gelangt sein soll, zu der Ueberzeugung nämlich: „ein Statthalter könne nur die Regierung und nicht eine Partei, nur den Staat und nicht eine Nationalität vertreten“.

— (Die 83. Versammlung des constitutionellen Vereines in Laibach) fand am 30. v. M. statt. Den Vorsitz führte Obmann Dr. Schaffer, als Vertreter der Regierung war Polizei-Obercommissär Herr Parma anwesend. Nach Eröffnung der Versammlung widmete zunächst der Obmann dem jüngst verstorbenen Vereinsmitgliede Herrn Martin Hotschevar einen warmen Nachruf, bei dessen Schlusse sich die Anwesenden zum Zeichen des Beileides von den Sitzen erhoben. Sodann gelangte der erste Punkt der Tagesordnung: „Aus der letzten Landtagsession“ zur Verhandlung. Unter großem Beifalle der Versammlung und lebhafter Zustimmung sprachen Herr Deschmann über den Charakter der Session im Allgemeinen, Herr Dr. v. Schrey über die vom Landtage der Stadtgemeinde concedirte Uebernahme der unbedingten Haftung für die zu errichtende städtische Sparcasse

phrasen und Tendenzlügen vergiftet wird. Vielleicht darf man dann erhoffen, daß die Heimatskunde Fäden anknüpft, welche kaltherzige Politik zerrissen.

Wenn schon ein Unstern über dem bestandenen historischen Vereine waltete — um hier am Schlusse nochmals desselben zu gedenken — wäre es ganz undenkbar, daß die Eröffnungsfeier des Rudolfinums ihn in verjüngter Kraft erstehen sehe? Könnte nicht eine „geschichtliche“ Abtheilung des Musealvereines alle auf diesem Gebiete ernstlich strebenden Männer zu einträchtigem Schaffen und Forschen vereinen? Sollte wirklich das Beispiel unseres gefeierten Geschichtsschreibers, der seine Mußestunden der Muse weihte, für immer ohne Nachahmung bleiben? Wie viele bedeutsame Aufgaben harren der Lösung. Da gibt es eine Anzahl von Archiven, deren urkundliche Schätze noch nicht gehoben sind, öffentliche und private Sammlungen sind zu prüfen. Wie selten und vereinzelt sind dermalen die Bestrebungen, dem Bedürfnisse der Heimatskunde gerecht zu werden, und wie leicht und erfolgreich würde das Ergebnis solcher Bemühungen sich vermehren, wenn eine historische Abtheilung des Musealvereines Arbeiten dieser Art in größerem Umfange aufnehmen, fortsetzen möchte.

Vielleicht wird das jüngste Werk unseres vortrefflichen heimathlichen Geschichtsschreibers auch diese Frucht reifen und neue Anregungen geben; es wäre der schönste Erfolg, den man ihm wünschen könnte

— ar.

und Herr Dr. Suppan über das vom letzten Landtage beschlossene neue Gemeindestatut für die Landeshauptstadt Laibach. Wir bringen das Wesentliche aus den vortrefflichen Ausführungen der drei Redner an leitender Stelle. Herr Dr. Suppan beantragte zugleich am Schlusse seiner Rede die Annahme folgender Resolution: „Der constitutionelle Verein findet in dem von dem krainischen Landtage in der letzten Session beschlossenen Gemeindestatute für die Landeshauptstadt Laibach nur das Streben, durch die darin enthaltene Aenderung der Wahlordnung den deutschen Theil der Bevölkerung von der Vertretung im Gemeinderathe für immer auszuschließen, er erachtet dieselbe aber auch außerdem durch die Ausdehnung des Wahlrechtes auf Personen, die an dem Wohlergehen der Gemeinde kein Interesse haben, dann durch den festgestellten Censur für die Eintheilung in die Wahlkörper den Interessen der Gemeinde abträglich und bedauert es insbesondere, daß den k. k. Officieren des Ruhestandes, welche, ohne Gemeindeangehörige zu sein, hier ihr Domicil nehmen, das Wahlrecht versagt und in Folge davon ein hochverdienter und intelligenter Theil der Bewohnerschaft nicht nur von der Theilnahme an der Wahl für den Gemeinderath, sondern auch für den Landtag und Reichsrath in engherzigster Weise ausgeschlossen wird.“ Die Resolution wurde unter allseitiger Zustimmung einhellig zum Beschlusse erhoben. Nachdem mittlerweile für die Berathung der übrigen Gegenstände der Tagesordnung die Zeit zu weit vorgeschritten war, wurde zu diesem Zwecke die Abhaltung einer weiteren Versammlung binnen kurzer Zeit in Aussicht genommen (Dieselbe findet heute Abends statt. A. d. R.) und sodann vom Vorsitzenden die Versammlung um 10¼ Uhr geschlossen.

— (Der constitutionelle Verein in Laibach) hält, wie aus einer Annonce unseres Blattes zu ersehen ist, heute Abends abermals eine Versammlung ab. Die Tagesordnung lautet: 1. Der vom Deutsch-östr. Club im Abgeordneten-hause eingebrachte Entwurf eines Sprachengesetzes. 2. Zur Praxis des Vereinsgesetzes. Beide Punkte waren schon aus der Tagesordnung der gestern vor acht Tagen abgehaltenen Versammlung, konnten aber, weil sich über den vorausgegangenen Gegenstand: „Aus der letzten Landtagsession“ eine den ganzen Abend ausfüllende Besprechung entwickelt hatte, damals nicht zur Verhandlung kommen.

— (Personalnachrichten.) Dem Ortscuraten zu Planina, Herrn Josef Nakus, wurde in Anerkennung seines vieljährigen verdienstlichen Wirkens das goldene Verdienstkreuz mit der Krone und dem Straßenmeister Herrn Franz Kosmatsch in Neumarkt das silberne Verdienstkreuz verliehen. — Der Conceptspraktikant der tirolischen Statthalterei, Herr Dr. Andreas Graf Schaffgotsch, wurde als Conceptspraktikant für Krain übernommen und dem Präsidialbureau der Landesregierung zugewiesen. — Der Bezirksgerichtskanzlist in Tolmein, Herr Rudolf Jarli, wurde zum Bezirkssecretär bei den politischen Behörden in Krain ernannt. — Der Landeshauptmann Herr Graf Thurn ist zum Präsidenten der Karstausforschungs-Commission ernannt worden.

— (Aus dem Berichte der Gewerbeinspectoren für das Jahr 1885) können wir bei der Knappheit des uns zur Verfügung stehenden Raumes nur einige kurze, insbesondere Krain betreffende Bemerkungen hier anführen und im Uebrigen müssen wir alle Diejenigen, die sich für die überaus wichtigen, hier behandelten Materien näher interessieren, auf den Bericht selber verweisen, in dem eine wahre Fülle interessanter und beachtenswerther Mittheilungen und Daten enthalten ist. Die Gesamtzahl der im Betriebsjahre inspicirten Unternehmungen beträgt 2661 mit 225.863 Arbeitern; speciell der Inspector des elften Bezirkes Steiermark und Krain,

Herr Dr. Val. Bogatschnigg, führte in 130 Reisetagen 175 Inspectionen aus, betreffend Etablissements mit 10.058 Arbeitern. Krain gehört zu den Ländern, in welchen erfreulicherweise die Beziehungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Allgemeinen als freundliche und günstige anzusehen sind. Was die von dem Gewerbeinspecteur im steirisch-krainischen Bezirke gemachten Erfahrungen bezüglich der Haltung der Gewerbeinhaber und Hilfsarbeiter betrifft, so sind dieselben von jenen des Vorjahres nicht verschieden, wiewohl sich die Institution un-zweifelhaft mehr eingebürgert hat. Völlige Unkenntnis des Gesetzes, Mißtrauen, Vorurtheile wurden auch im abgelaufenen Dienstjahre auf beiden Seiten angetroffen. Der Berichterstatter erwähnt, daß in einem krainischen Bezirke mehrere Industrielle es für nöthig erachteten, sich früh-r über die Haltung zu besprechen, die sie einnehmen sollten, wenn der Gewerbeinspecteur käme und sie um Dieß und Jenes fragen würde. Dem Gewerbeinspecteur mußte der Wanderlehrer früher die Wege ebnen. Die Arbeiter zeigten sich etwas weniger zurückhaltend als im ersten Jahre. Der Inhalt der bei den Inspectionen vorgetragenen Anliegen der Arbeiter war verschieden; sie bezogen sich auf die Versetzung des Arbeiters auf einen anderen Platz oder zu einem anderen Dienste; auf die Lohnhöhe, bei welcher unter bestimmten örtlichen Verhältnissen schwer auszukommen sei; auf Wohnungsfragen (Bäckereien); auf Mängel in Werkstätten und Speiselocalen; auf schlechte Verköstigung (Sensenerwerke u. dgl.); auf die Verweigerung des Lebensmittelbezuges aus einem Consumvereine und auf harte Behandlung der Arbeiter von Seite des Aufsicht- und Beamtenpersonales. Betreffs der Haltung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer gegenüber der Institution der Gewerbeinspectoren heißt es u. A. im Specialbericht des Dr. Bogatschnigg: „Die Arbeitgeber erblicken in ihr nicht mehr bloß eine Einrichtung, welche die oft ohnehin reichlich vorhandenen Schwierigkeiten ihrer Lage vermehren soll, nicht mehr nur einen lästigen und ungestümen Mahner an Verpflichtungen, welche nicht immer sogleich und in der Weise erfüllt werden können, wie sie gemeint sind. Die Arbeiter haben erfahren, daß der vermittelnden Thätigkeit des Gewerbeinspectors manche Besserung gelungen ist, welche sie selbst sonst kaum zu erreichen vermocht hätten. Beide aber dürften aus deren bisherigem Bestande und Wirken die Hoffnung schöpfen, daß mit Hilfe der Institution manche Spannung behoben und manche Uncorrectheit wird beseitigt werden können.“ Der Berichterstatter erwähnt übrigens, daß in einer öffentlichen Versammlung eines Vereines von Gewerbetreibenden ein Redner unter Beifall bemerkte, daß dem Gewerbe von der Institution kein Nutzen erwachse. Seitens der Arbeiter wurde geltend gemacht, daß die Gewerbeinspection erst dann ihren Zweck vollständig erfüllen werde, wenn die Träger derselben wenigstens zum Theile jener Classe entnommen würden, für welche sie wirken sollen. Auflassungen von Betrieben fanden im Bezirke keine statt, wohl aber wurden solche von einigen Eisenwerken in Erwägung gezogen. Unter den neu entstandenen Fabriken werden aus Krain eine Baumwollspinnerei und Weberei und eine Strohhutfabrik angeführt. Unter den Betriebsanlagen, die der Berichterstatter zu den besseren zählt, nennt er auch die Drahtzug- und Stiftenfabrik von Johann Globodnil und die Maschinenfabrik von Albert Samassa in Laibach. Zu den Betrieben mit besonders ungünstigen Verhältnissen zählen häufig die Bäckereien. Die elektrische Beleuchtung findet mehr und mehr Anklang; sie wurde unter Anderem in der großen Maidie'schen Kunstmühle in Krainburg angetroffen. Die Ablohnung der Arbeiter findet im Aufsichtsbezirke nirgends in natura, sondern überall in Geld statt. Das Kleingewerbe lohnt fast durchgehends nach der Zeit, auch das Großgewerbe in nicht seltenen

Fällen. Nichtsdestoweniger verbreitet sich Accordlohn mehr und mehr. Unter den Etablissements, die Arbeiterunterkünfte besserer Art hergestellt haben, wird auch die Josefsthaler Papierfabrik erwähnt. Was die Mangelhaftigkeit der Arbeiterunterkünfte namentlich auch in Laibach und das daran geknüpfte Bedauern anbelangt, daß das Project der Erbauung von Arbeiterhäusern in Laibach bisher nicht zur Realisirung gelangte, so hatten wir schon neulich Gelegenheit, diesen Punkt hervorzuheben. Im Bereiche der Verpflegung und Approvisionirung der Arbeiter kommen Consumvereine und förmliche Consumanstalten verhältnismäßig im Bezirke immer noch selten vor. In ziemlich zahlreichen Etablissements, darunter in den meisten Strohhutfabriken, sind die Arbeiter durch ganz kleine Abzüge, manchmal auch durch Zuschüsse der Fabriksherrn im Besitze von Einlagebüchern der Post- und anderer Sparcassen. Mit der Krankenunterstützung ist es in Krain im Allgemeinen weniger gut bestellt als in anderen Ländern. Dem Plane zur Gründung eines allgemeinen Krankenunterstützungsvereines für Krain mit dem Siege in Laibach wurde nur für den Fall die Genehmigung in Aussicht gestellt, als der Wirkungskreis auf Laibach und Umgebung beschränkt werden sollte. (Wir veröffentlichten seinerzeit die Erklärung des provisorischen Comité's, wornach sich dasselbe unter solchen Umständen leider veranlaßt fand, das Project aufzugeben. V. d. R.) Werkskrankencassen wurden in Krain nur bei drei Betrieben angegriffen. Unter den Firmen, bei denen der Bestand einer collectiven Unfallversicherung constatirt wurde, werden auch die Baumwollspinnerei und Weberei und die Papierfabrik in Josefthal genannt. Die Zahl der Betriebe, die eine Altersversicherung für die Arbeiter besitzen, ist noch kleiner als jene, wo Unfallversicherungen vorhanden sind; es gab deren im Berichtsjahre im ganzen Bezirke nur sechs. Was die Wahrnehmungen in Betreff der Befolgung der gewerberechtlichen Normen betrifft, so ist speciell den Mittheilungen bezüglich der Ablohnung eine größere Wichtigkeit beizumessen. Es werden hin und wieder auch gesetzlich unstatthafte Lohnabzüge gemacht, indem es z. B. mehrfach üblich ist, daß Firmen ihren Arbeitern Kleidungsstücke beistellen und den Preis vom Lohne abziehen. In Bezug auf die Vorschriften in Betreff der Arbeits- (Werks-, Fabriks- oder Dienst-) Ordnungen wird constatirt, daß von den revidirten Betrieben die meisten, bei denen dießfalls im ersten Jahre Mängel vorgefunden wurden, Abhilfe schafften. Dagegen wurde unter den im Berichtsjahre zum ersten Male angesehenen Etablissements wieder eine nicht unbedeutende Zahl solcher gefunden, welche die Erfüllung der bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen nicht nachweisen. — In dem wir uns auf diese kurzen Mittheilungen aus dem reichen Inhalte des zweiten Jahresberichtes der Gewerbeinspectoren beschränken müssen, können wir nur noch der Anerkennung Ausdruck geben, daß sich die Institution im Großen und Ganzen und von einzelnen Mängeln abgesehen, die bei ihrer relativen Neuheit unvermeidlich sind, sehr ersprießlich entwickelt und manchen wohlthätigen Einfluß bereits ausgeübt hat. Es bleibt nur zu wünschen übrig, daß sich die Einrichtung immer mehr einlese und daß die Männer, welche den hervorragenden Vertrauensposten eines Gewerbeinspectors innehaben, fortfahren, ihr schwieriges Amt mit strenger Unparteilichkeit nach allen Seiten, mit Eifer und Umsicht zu versehen.

(Die Bundesgruppe Laibach) des deutschen Böhmerwaldbundes hat Dienstag den 4. Mai im Clubzimmer des Casino's ihre gründende Versammlung abgehalten. Nachdem Dr. Binder namens des vorbereitenden Ausschusses die ungewein zahlreich erschienenen Mitglieder begrüßt, mit wenigen Worten der Entstehungsgeschichte der Bun-

desgruppe, wie nicht minder ihrer Bedeutung als eines lebendigen Ausdruckes der Zusammengehörigkeit aller Deutschen Oesterreichs gedacht hatte, wurde nach Verlesung der behördlichen Genehmigung die Bundesgruppe als gegründet erklärt. Herr Oberlehrer V. B. h. hielt dann einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über die Verhältnisse im Böhmerwald. In klarer und durchaus fesselnder Weise entrollte er ein Bild der Zustände des Landes, wo ein großer Theil des deutschen Bauernstandes verknechtet und verachtet zu werden droht. Wir kommen auf diesen auch culturgeschichtlich belehrenden Vortrag vielleicht noch zurück. Hierauf wurde die Wahl des Vorstandes vorgenommen und gingen aus derselben hervor: Dr. Binder, Obmann, N. Rudholzner, Obmann-Stellvertreter, H. Röger, Schriftwart, C. Pammer, Schriftwart-Stellvertreter, J. Eisner, 1. Zahlmeister, B. Pessiaek, 2. Zahlmeister.

(Elisabeth-Kinder-Spital.) Am Dienstag den 11. d. M. um 4 Uhr Nachmittags findet im städtischen Rathssaale die Generalversammlung der Gründer und Wohlthäter des Elisabeth-Kinderospitales statt.

(Verlosung.) Am 30. v. M. wurden nachstehende krainische Grundentlastungs-Obligationen behufs Rückzahlung ohne Prämie verlost, und zwar: à 50 Gulden: Nr. 233, 497, 498; à 100 Gulden: Nr. 22, 260, 407, 439, 485, 527, 535, 776, 914, 962, 1217, 1387, 1561, 1806, 2173, 2358, 2649, 2694, 2703, 2835, 2940, 3172, 3223, 3227, 3232, 3233, 3234; à 500 Gulden: Nr. 90, 140, 147, 223, 644, 690, 776, 782, 794; à 1000 Gulden: Nr. 2, 72, 224, 229, 438, 446, 488, 489, 496, 679, 775, 776, 789, 830, 901, 1056, 1066, 1068, 1291, 1315, 1375, 1495, 1659, 1660, 1673, 1697, 1806, 1815, 1842, 1946, 2027, 2085, 2159, 2414, 2474, 2482, 2577, 2598, 2662, 2756, 2770, 2835, 2859, 2885, 2939; à 5000 Gulden: Nr. 5, 6, 350, 376, 401, sämtlich mit Coupons; dann lit. A. Nr. 384 im Betrage per 26.440 fl., 1108 100 fl., 1245 15.280 fl., 1315 50 fl., 1525 1850 fl., 1562 4000 fl., 1563 4000 fl., 1794 100 fl., 1802 33.580 fl., 1816 6650 fl., 1835 100 fl.; überdieß die verlosene Obligation mit Coupons-Nr. 1814 per 1000 fl. mit dem Theilbetrage per 500 Gulden.

**Briefkasten der Redaction.**  
**v. T. in Laibach.** — Senden Sie vielleicht gefälligst unter der letzten Adresse eine Probe; zugleich mühte die Anonymität fallen, natürlich nur dem Adressaten gegenüber.

**Witterungsbulletin aus Laibach.**

April	Temperatur in Millimetern auf 0 reducirt	Thermometer nach Celsius			Niederschlag in Millimetern	Witterungscharakter
		Tagesmittel	Maximum	Minimum		
30	730.7	15.8	20.5	9.5	1.7	Morgens heiter, Nachmittags bewölkt, Nachts etwas Regen.
1	734.7	12.0	14.5	5.5	0.5	Trübe, kein Sonnenblick.
2	733.1	11.5	16.0	8.5	0.0	Trübe, windig, Abends theilweise heiter.
3	735.2	10.2	13.5	4.5	0.0	Schöner Morgen, tagsüber windig, empfindlicher Kälteeinbruch.
4	738.2	8.9	12.0	4.6	0.0	Trübe, kalter Wind, gegen Abend ziemlich heiter, Abendroth.
5	740.8	9.9	14.5	0.0	0.0	Starker Neif, Sonnenschein und Bewölkung, in den Mittern Schneefall.
6	737.0	8.2	12.6	3.0	0.0	Wechselnde Bewölkung, Kälte anhaltend.

Das Monatmittel der Temperatur im April war 11.59, das Maximum 22.0° den 26., das Minimum 0.0 den 1.; der Gesamtniederschlag betrug 62 mm.

**Constitutioneller Verein in Laibach.**

Der Ausschuss beehrt sich hiemit die Herren Vereinsmitglieder zur

**84. Versammlung**

einzuladen, welche heute den 8. Mai d. J., 8 Uhr Abends, im goldenen Zimmer der Casino-Restaurations stattfindet.

- Tagesordnung:**
1. Der vom Deutsch-österreichischen Club im Abgeordneten-Hause eingebrachte Entwurf eines Sprachengesetzes.
  2. Zur Praxis des Vereinsgesetzes. (2098)

**Eingesendet.**  
**Herrn Franz Joh. Kwizda**  
 k. k. Hoflieferant und Kreisapotheker in Korneuburg.

Ich wandle Ihre **Korneuburger Viehpulver** bei dem sehr bedeutenden Viehstande in der von mir gepachteten Schweizeret, und zwar besonders vor dem Kalben an, wodurch ich **ausserordentliche Resultate** erzielte. Im heurigen Jahre unterließ jedoch die Verabreichung dieses Viehpulvers und ich mußte zu meinem Bedauern constatiren, daß durch diese Unterlassung sowohl das Kalben mehrerer Kühe und deren Reinigung sehr schwer vor sich ging, als die Melkerei heuer trotz besserer Fütterung nicht mehr so ergiebig war, **als in den Vorjahren, wo Ihr Korneuburger Viehpulver angewendet wurde.**

Um in Zukunft von solchen Nachtheilen bewahrt zu sein, ersuche um sofortige Uebersendung von 70 Paketen dieses Viehpulvers.

Seibersdorf. **Josef Zbrak.**  
 Betreffs der Bezugsquellen verweise ich auf die Annonce „k. k. cone. Korneuburger Viehpulver“ in heutiger Nummer. (1983)

**Geheimnisse unseres Organismus.**  
 Während des Jahres scheidet das Blut fortwährend unbrauchbare Stoffe aus, die, wenn sie nicht rechtzeitig noch außen abgeführt werden, die mannigfachsten und schwersten Krankheiten hervorrufen können. Im Frühjahr und Herbst ist aber die rechte Zeit, um die sich im Körper während des Jahres abgeheften, überflüssigen und die Thätigkeit der einzelnen Organe hemmenden Stoffe und Säfte (Galle und Schleim) durch eine regelrechte, den Körper nicht schädigende Abführung zu entfernen und hierdurch schweren anderen Leiden, welche durch diese Stoffablagerungen leicht hervorgerufen werden, vorzubeugen. Nicht nur für diejenigen, welche an gestörter Verdauung, Verstopfung, Blähungen, Hautausschlag, Blutandrang, Schwindel, Trägheit und Müdigkeit der Glieder, Hypochondrie, Hysterie, Hämorrhoiden, Schmerzen im Magen, in der Leber und den Därmen leiden, sondern auch den Gefunden oder den sich für gesunden Haltenden kann nicht dringend genug angerathen werden, dem kostbaren rothen Lebenssaft, der unsere Adern und Nerven durchströmt, die volle Reinheit und stärkende Wirksamkeit durch eine zweckmäßige und regelmäßig durchgeführte Cur vorsichtig zu wahren. Als das vorzüglichste Mittel hierzu können Jedermann die Apotheker **Richard Brandt'schen Schweizerpillen**, welche unsere hervorragendsten medicinischen Autoritäten als ebenso wirksam wie absolut unschädlich wärmstens empfehlen, auf's Beste angerathen werden und findet man dieselben in den Apotheken à Schachtel 70 fr. Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt. (2022)

**Gumpoldskirchner Wolle, bestes Baumwollstrickgarn, weiss und in allen Farben. Echt einzig und allein bei Heinrich Kenda, Laibach, Posamentier- u. Damenmodewaaren-Handlung.** (1945)

# Medizinische Seifen



von  
**MAX FANTA**  
Einhorn-Apotheke  
**Prag.**  
Von Aerzten erprobt u. empfohlen.

**Fanta's Jethyol-Seife**, gegen Geschwülste, Gurgeln (Rosacea, Acne), Juckrechten. Preis 75 fr. — **Fanta's Neapolitanische Seife** (Quecksilberseife) gegen Syphilis und Parasiten. 1/2 St. 25 fr., 1 St. 50 fr. — **Fanta's Gicht- u. Rheumatismus-Seife** von sicher erprobter und rascher Wirkung. Preis 1 fr. — **Theer-Seife** gegen Krätze, Schuppen, Schweißfüße etc. 35 fr. — **Theer-Glycerin-Seife**, milder, für Damen und Kinder, 35 fr. — **Carbol-Seife**, desinfizierend, 35 fr. — **Schwefel-Seife** gegen Finnen, Milien, Sommerprossen und Hautausschläge, 35 fr. — **Eierdotter-Seife** gegen Kopfschuppen und zur Verbesserung des Teints, 35 fr. — **Gallen-Seife** zur Pflege des Haarwuchses, 35 fr. — **Kräuter-Seife**, wirkt erfrischend auf das Nerven-System, 35 fr. — **Glycerin-Seife**, feinste Toiletteseife, 25 fr. — **Benzoe-Seife** gegen Naheiten der Haut, 40 fr. — **Vaseline-Seife**, Preis 40 fr., angenehmes Waschmittel zum täglichen Gebrauch. — **Theer-Schwefel-Seife** gegen hartnäckige Hautkrankheiten anwendbar, Preis 35 fr. — **Borax-Seife** gegen Unreinlichkeiten des Teints, Verflecken, Sommerprossen, Wimpern, Preis 35 fr. — **Kampher-Seife** gegen Frost, aufgesprungene Hände etc., Preis 35 fr. — **Naphtol-Seife** gegen Hautkrankheiten aller Art, Preis 50 fr. — Zu haben in allen Apotheken.  
In Laibach bei Apoth. Erasmus Wirschig, Apoth. Wilh. Mayer, Apoth. Gabriel Piccoli, Apoth. Josef Zwoboda, und bei Albd v. Ernfocyn; in Rudolfsberch bei Apoth. Ferd. Gaika. 1999

**Deutscher Kunst-Verein**  
(Carl Grunert) (2000)  
Berlin, S. Kommandanten-Strasse 45  
**Ölgemälde - Öldruckbilder.**  
Prospect und illustrirter Catalog kostenlos - postfrei.

## Lungen-, Brust-, Halskranke,

Schwindsüchtige und an Asthma Leidende werden auf die ärztlich erprobte und durch Tausende von Kranken bestätigte **Heilwirkung** der von mir im Inneren Ostlands entdeckten **Medicinalpflanze**, nach meinem Namen **„Somariana“** benannt, aufmerksam gemacht. Die Broschüre darüber wird kostenlos und franco zugesendet. Das **Paquet Somariana-Extr.** von 60 Gramm, genügend für 2 Tage, kostet 70 fr. und trägt dasselbe als Zeichen der Echtheit den Namenszug meiner Unterschrift — **Paul Homero**. — **Echt zu beziehen nur direct durch mich oder durch mein Depot in Laibach bei Herrn Apotheker G. Piccoli.** — Ich warne vor Ankauf des von anderen Firmen offerirten, constatirt unechten **Somariana-Extr.**  
**Paul Homero in Triest (Oesterreich), Entdecker und Zubereiter der allein echten Somariana-Pflanze. (1933)**

Beste billigste Hamburger Waaren.  
**Stückrath & Co., Hamburg,**  
**Hamburger Waaren-Versandl**

empfehlen aus ihrem großen Lager per Post **portofrei** gegen Nachnahme per 5 Kilo:  
Dienstboten-Kaffee, ohne R. 6. 25. Tafelreis, pr. 5 Kilo fl. 1.95, 25  
schwarz, 2.95 fl. 1.45 und 1.25  
afri. Mokka, sehr kräftig, 3.15 Orangen, pr. 5 Kilo ca. 20 St. 1.75  
Rio, fein, stark, 3.30 Pfeffer, schwarzer, pr. 5 Kilo 6.35  
Cuba, kräftig, delikat, 3.95 Piment-Neugewürz, pr. 5 Kilo 3.65  
Perl-Mokka, kräftig, schön, 3.90 russ. Kronen-Ardennen, pr. 5 Kilo 1.70  
Goldjava, milde, delikat, 4.85 ff. mar. Säringe pr. 5 Kilo 2.10  
Ceylon, kräftig, aromatisch, 4.85 Matjes-Säringe ff. circa  
Costarica, grün, fein, stark, 5.25 25 St. 2.25  
Verlaffee, grün, arom., kräftig, 5.35 ff. Fetthäringe ca. 40 St. 1.70  
Portorico, großbohig, feinst, 5.65 8 Dosen ff. Lachs pr. 5 Kilo 3.85  
Arab. Mokka, stark, feurig, 5.65 8 Dosen Summer, ff. pr. 5 Kilo 4.15  
Gründtee, echt, ohne Staub, 1.60 Mal in Gefee pr. 5 Kilo 3.85  
ver Kilo 1.60 Urcaaviar Ia. pr. Kilo 2.35  
Congo, kräftig, sehr fein, 2.45 Urcaaviar Ia. pr. Kilo 2.95  
Souchong, milde, sehr schön, 3.50 4 Liter Jamaica-Rum  
fl. 7.50, fl. 6 und 4.—  
Unser über 300 Artikel enthaltender Preis-Courant liegt gratis zu Diensten. (1915)

# Die Eisengießerei und Maschinenwerkstätte G. Tönnies in Laibach

liefert als Specialität alle Gattungen **Holzbearbeitungs-Maschinen**, als: Abriht-, Hobel-, Kehl-, Fräs-, Nuth-, Bohr- u. Stemm-Maschinen, Gatter-, Kreis- und Band-Sägen, Sägestenzen, Schär- und Holzwohle-Maschinen; ferner speciell für Dreh- und Dandbetrieb: Kreisfrägen, Bandsägen, Fräsmaschinen und Stemm-Maschinen.  
Ueberrahme completer Einrichtungen für Fabriken, Sägen und Mühlen.  
Dampfmaschinen-, Dampfessel-, Gasmotoren-, Wasserversorgungs- u. sonstige Anlagen.  
Transmissionen in bester Ausführung, mit schmiedeeisernen Riemscheiben, selbsttöndigen Lagern und Ringkupplungen. (2028)  
**Rohguss in Eisen u. Metall.**



**„Zacherl“**  
das Vorzüglichste gegen **alle Insecten**  
wirkt mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher davort aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.  
Man beachte genau:  
**Was in losem Papier** ausgewogen wird, ist **niemals** eine „Zacherl-Specialität“.  
Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen.  
**Haupt-Depot:** (1803)  
**J. Zacherl**  
Wien, I., Goldschmiedgasse Nr. 2.  
Depots in Laibach bei G. Karinger, Mich. Stäffner, Schuschnit & Weber und Joh. Lutzmann; in Krainburg bei G. Schaunig; in Radmannsdorf bei M. Hobel; in Franzdorf bei Frz. Hebl; in Gurkfeld bei Frz. Zeffner.

# GROSSE GELD-LOTTERIE.

**500,000**  
Mark

als grösster Gewinn bietet im glücklichsten Falle die neueste grosse vom Staate Hamburg garant. Geldlotterie.  
Speciell aber:

1	Präm.	300000
1	Gew.	200000
2	Gew.	100000
1	Gew.	90000
1	Gew.	80000
2	Gew.	70000
1	Gew.	60000
2	Gew.	50000
1	Gew.	30000
3	Gew.	20000
2	Gew.	15000
3	Gew.	10000
5	Gew.	5000
10	Gew.	3000
25	Gew.	2000
50	Gew.	1000
100	Gew.	500
31720	Gew.	145
16990	Gew.	300, 200, 150,
124, 100, 94, 67, 40, 20.		

Die neueste, von der hohen Staatsregierung in Hamburg genehmigte und mit dem ganzen Staatsvermögen garantierte Geldlotterie enthält **100,000 Loose**, von denen **50,500** sicher gewinnen. Das zur Verloosung kommende Gesamtcapital beträgt

**9,550,450 Mark.**

Ein namentlicher Vorzug dieser Geldlotterie besteht in der günstigen Einrichtung, dass alle 50,500 Gewinne, die in nebenstehender Tabelle verzeichnet sind, schon in wenigen Monaten und zwar in sieben Classen successive sicher zur Entscheidung gelangen.  
Der Hauptgewinn der ersten Classe beträgt 50,000 Mark, steigt sich in der zweiten Classe auf 60,000, dritten 70,000, vierten 80,000, fünften 90,000, sechsten 100,000 und siebten auf eben 500,000, speciell aber 300,000, 200,000 Mark etc.  
Mit dem Verkauf der Originalloose dieser Geldlotterie ist das unterzeichnete Handlungshaus betraut und bestehen alle diejenigen, welche sich durch Ankauf von Originalloosen beteiligen wollen, die Bestellungen an dasselbe direct zu richten.  
Die geehrten Besteller werden ersucht, die entfallenden Beträge in Oesterr. Banknoten oder Postmarken der Bestellung beizuschließen. Auch kann die Einzahlung der Gelder durch Postanweisung geschehen, auf Wunsch werden Ordres auch per Postnachnahme ausgeführt.

Zu der Gewinnziehung erster Classe kostet  
1 ganzes Originalloos ö. w. n. 3.50 kr.  
1 halbes Originalloos ö. w. n. 1.75 kr.  
1 viertel Originalloos ö. w. n. 0.90 kr.

Es erhält Jeder die mit dem Staatswappen versehenen Originalloose in Händen und zu gleicher Zeit den amtlichen Verloosungsplan, aus welchem alles Nähere zu ersehen ist. Sofort nach Ziehung erhält jeder Teilnehmer die amtliche mit dem Staatswappen versehene Gewinnliste. Die Auszahlung der Gewinne geschieht planmässig prompt unter Staatsgarantie. Sollte wider Erwarten einem Empfänger der Verloosungsplan nicht conveniren, so sind wir gerne bereit, die nicht convenirenden Loose vor Ziehung wieder zurückzunehmen und den dafür erhaltenen Betrag zurückzuführen. Auf Wunsch wird der amtliche Verloosungsplan zur Einsichtnahme im Voraus gratis versandt. Um alle Bestellungen mit Sorgfalt ausführen zu können, bitten wir dieselben baldmöglichst jedenfalls aber vor dem

**15. Mai 1886**  
uns direct zugehen zu lassen.  
**Valentin & Co.**  
Bankgeschäft,  
**Hamburg.**

# Sparkasse-Kundmachung

Zum verfloffenen Monate April l. J. sind bei der krainischen Sparkasse von 1483 Parteien . . . . . 416.357 fl. — fr. eingelegt u. an 1954 Interessenten 386.970 fl. 44 Kr. rückbezahlt worden.

Laibach, am 1. Mai 1886. (2037)

Die Direction der krainischen Sparkasse.

**Viele Tausende** haben sich nach Durchsicht und Anleitung des Schriftchens „Der Krankenfreund“ durch einfache Hausmittel selbst geheilt. Es sollte daher kein Kranker, gleichviel an welcher Krankheit er darnieder liegt, versäumen, sich das kleine Buch von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig kommen zu lassen. Man schreibe einfach eine Correspondenzkarte und die Zusendung erfolgt ohne Kosten.

1813

# Tafel-Käse

in Ziegeln, nach Limburger Art, aus der freiherrlich Richtenberg'schen Meierei, per Ziegel 40 Kr. inclusive Verpackung, bei Abnahme von nur 5 Ziegeln keine, von 20 Ziegeln Franco-SENDUNG, offerirt die **Gutsverwaltung Habbach**, Post Mannsburg in Krain. 2026

**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**  
reinsten alkalischer  
**SAUERBRUNN**  
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,  
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,  
Magen- und Blasenkatarrh.  
Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

**Sauerbrunn Bad Radein**  
mit seinem reichhaltigsten „Natron-Lithion-Süerling“-Garod's Versuche haben erwiesen, dass d. kohlen-saure Lithion bei Gichtleiden das beste u. sicherste Heilmittel ist.  
Beschreibung d. besten Tafelwassers gratis u. franco.  
BÄDER, WOHNUMGEN, RESTAURATION BILLIG.  
Niederlage: **F. Plautz**, Altenmarkt, Laibach. 1725

Haupt-Gewinn event. 500.000 Mark. **Glücks-Anzeige.** Die Gewinne garantirt der Staat.

**Einladung zur Betheiligung an den Gewinn-Chancen** der vom Staate **Hamburg** garantirten großen Geld-Lotterie, in welcher **9 Millionen 880.450 Mark** sicher gewonnen werden müssen.

- Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche rangemäßig nur 100.000 Lose enthält, sind folgende, nämlich: Der **grösste Gewinn** ist ev. **500.000 Mark**.
- |                       |                                   |
|-----------------------|-----------------------------------|
| Prämie 300.000 Mark   | 106 Gew. à 3000 Mark              |
| 1 Gew. à 200.000 Mark | 253 Gew. à 2000 Mark              |
| 2 Gew. à 100.000 Mark | 512 Gew. à 1000 Mark              |
| 1 Gew. à 90.000 Mark  | 818 Gew. à 500 Mark               |
| 1 Gew. à 80.000 Mark  | 150 Gew. à 300, 200, 150 Mark.    |
| 2 Gew. à 70.000 Mark  | 31720 Gew. à 145 M.               |
| 1 Gew. à 60.000 Mark  | 7990 Gewinne à 124, 100, 94 Mark. |
| 2 Gew. à 50.000 Mark  | 8850 Gewinne à 67, 40, 20 Mark.   |
| 1 Gew. à 30.000 Mark  | im Ganzen 50.500 Gew.             |
| 5 Gew. à 20.000 Mark  |                                   |
| 3 Gew. à 15.000 Mark  |                                   |
| 26 Gew. à 10.000 Mark |                                   |
| 56 Gew. à 5000 Mark   |                                   |

und kommen solche in wenige n Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Der Hauptgewinn I. Classe beträgt **50.000 M.**, steigt in der II. Cl. auf **60.000 M.**, in der III. auf **70.000 M.**, in der IV. auf **80.000 M.**, in der V. auf **90.000 M.**, in der VI. auf **100.000 M.**, in der VII. auf **200.000 M.** und mit der Prämie von **300.000 M.** event. auf **500.000 M.**

Für die erste Gewinnziehung, welche amtlich festgesetzt, kostet das ganze Original-Los nur 3 fl. 60 kr. ö. W. od. 6 Mark, das halbe Original-Los nur 1 fl. 80 kr. ö. W. od. 3 Mark, das viertel Original-Los nur 90 kr. ö. W. od. 1 1/2 Mark, und werden diese vom Staate garantirten Original-Lose (feine verbotenen Promessen) mit Befügung des Original-Planes, gegen frankirte Einzahlung des Betrages oder gegen Postvorschuß selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungliste unaufgefordert zugelandt.

Verlosungs-Plan mit Staatswappen, woraus Einlagen und Vertheilung der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich, versende im Voraus gratis.

Die Auszahlung u. Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Postzahlungskarte oder per recommandirten Brief machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber sogleich, jedoch bis zum

**20. Mai d. J.**

vertrauensvoll an **Samuel Heckscher sen.**, Banquier u. Wechsel-Comptoir in Hamburg. (2016)

## Hamburger Preislisten-Auszug für Kaffee etc.

### Ettlinger & Co., Hamburg, Weltpost-Versandt,

empfehlen wie bekannt in billigster und reeller Waare portofrei, franco Verpackung gegen Nachnahme oder Vorauszahlung **5 Mark** per Säckchen von 5 Kilo. Preise in Gulden 6. W.

- |  |   |
|--|---|
| Bahia, gutschmeckend . . . . . 2.90        | Goldjava extrafein milde . . . 5.10     |
| Rio fein kräftig . . . . . 3.30            | Java, grün, kräftig, delicat . . . 4.95 |
| Santos ausgiebig, grün . . . . . 3.70      | Portorico, arom., kräftig . . . 5.25    |
| Cuba, grün, kräftig, brillant . . . 4.10   | Java, grossbohne, hochf., delic. . 5.87 |
| Perl-Mocca, afr., echt, feurig . . . 3.90  | Perlkaffee, hochfein, grün . . . 5.30   |
| Domingo, hochfein milde . . . . . 4.65     | Plantage, aromatisch brillant . 6.20    |
| Campinas, allorf., ergiebig . . . . . 4.85 | Menado, superfein, edel . . . 6.30      |
| Ceylon blaugrün, kräftig . . . . . 4.85    | Arab. Mocca, edel, feurig . . . 7.20    |
- Beliebte Kaffeemischungen in allen Preisen je 2 Sorten pr. 5 Kilo.  
Chinesischer Thee in eleganter Packung per 1/2 Ko. fl. 6. W. — 70, — 95, 1.15, 1.70, 2.30, 2.85, 3.15 etc. als Beispack passend.  
Thee unter 2 Ko. um das Porto von 30 Kr. theurer.  
Jamaika-Rum 1a. 4 Liter) 4.20 Matjes-) portofr. Ia. 5Ko. Fass 2.05 portofrei  
Caviar Ia. portofr. 2Ko. net 4.15 Tafelreis, pr. 5 Ko. . . . 1.25  
milde gesalz. . . . . 4 . . . 7.50 Perl-Sago portofrei . . . 1.85  
Alles direct von Hamburg.  
Ausführliche Preisliste gratis franco. (1912)

## Gegen Blutarmuth und Alterschwäche

offerirt die gefertigte Repräsentanz der herrschaftlichen Kellerereien folgende Weine:  
**Mailberger, weiss**, 1 Literflasche **30** fr. mit Erlauer, roth, 1 Literflasche **40** fr. Glas  
Absolute Naturreinheit garantirt.  
In Gebinden von 50 Litern aufwärts 25 Fr. und 35 Fr. per Liter. — Provinz-Aufträge gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages. (2019)  
Die Repräsentanz der herrschaftl. Weinkellereien, **Wien, II., Kleine Stadtgasse 11.**

## Pfandamtliche Lizitation.

Montag den 10. Mai 1886

werden während der gewöhnlichen Amtsstunden in dem hierortigen Pfandamte die im Monate

**Februar 1885**

versetzten und seither weder ausgelöst noch umgeschriebenen Pfänder an den Meistbietenden verkauft.

Mit der krainischen Sparkasse vereinigt Pfandamt.

Laibach, den 3. Mai 1886. (2034)

## Man biete dem Glücke die Hand!

# 500.000 Mark

als Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die Hamburger grosse Geld-Verlosung, welche vom Staate genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafteste Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen von **100.000** Lose **50.500** Gewinne im Gesamtbetrage von

**9,550.450 Mark**

zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von event. **500.000 Mark**

# 500.000 Mark

speziell aber

- |             |                  |
|-------------|------------------|
| 1 à 300.000 | 26 à 10.000      |
| 1 à 200.000 | 56 à 5000        |
| 2 à 100.000 | 106 à 3000       |
| 1 à 90.000  | 253 à 2000       |
| 1 à 80.000  | 512 à 1000       |
| 2 à 70.000  | 818 à 500        |
| 1 à 60.000  | 31720 à 145      |
| 2 à 50.000  | 16990 à M. 300,  |
| 1 à 30.000  | 200, 150, 124,   |
| 5 à 20.000  | 100, 94, 67, 40, |
| 3 à 15.000  | 20.              |

**15. Mai d. J.** zusammen zu lassen.

**Kaufmann & Simon**, Bank u. Wechselgeschäft in **Hamburg.**

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen und da unser Haus in Oesterreich Ungarn seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, so bitten wir alle Diejenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Verlosung interessieren und darauf halten, daß ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direct vertrauensvoll an unsere Firma **Kaufmann & Simon in Hamburg** zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Original-Lose aus unserer Collecte betraut, sondern wir correspondiren nur direct mit unseren werthen Kunden und dieselben genießen derart alle Vortheile des directen Bezuges. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und prompt effectuirt. (2020)

**Niederländisch - Amerikanische Dampfschiffahrts - Gesellschaft.**  
 Concessioniert von der k. k. Oesterreichischen Regierung.  
**Directe** wöchentliche Fahrt mit erster Klasse Postdampfer.

ROTTERDAM - **NEW-YORK**  
 AMSTERDAM

Absahrt Samstags.  
 Rascheste Beförderung.

1te, 2te u. 3te Klasseinclus. aller Schiffsutensilien.  
 Nähere Auskunft über Passage und Frachten ertheilt die Direction in Rotterdam und deren General-Agent **J. G. Weiss**, Expéditeur, 1. Augustengasse, Wien.

**Wer Schlagfluss fürchtet**  
 oder bereits davon betroffen wurde, oder an Congestionen, Schwindel, Schlämungen, Schlaflosigkeit, reißt an krankhaften Nervenzuständen leidet, wolle die Prochlorin-Meer-Schlagfluss-Vorbeugung und Heilung, 5. Aufl., v. Verfasser, ehem. Sanw. - Bataillonarzt R o m. **Preis 1 Mann 1. Viktoria, Bayern kostenlos und franco. bezieh. (1904)**

**Piccolis Magen-Essenz,**  
 zubereitet von **G. PICCOLI, Apotheker in Laibach.**

Ist durch ihre ausgezeichnete Wirkung gegen die Krankheiten des Magens und Unterleibes, Krämpfe, gastrisches Fieber, Leibesverstopfung, Hämorrhoiden, Gelbsucht, Migraine, Würmer etc. ein unentbehrliches Hausmittel geworden.  
 Wird vom Erzeuger per Post versendet in Schachteln zu 12 Flaschen à fl. 1.36.  
 Bei grösserer Abnahme Nachlass.  
 Eine Flasche 10 kr. 1768

**Der neuerfundene Spiritus - Kochapparat**  
 mit 3 regulirbaren Stichtammen.



Hochlegant, aus Kupfer, e. Biereseben Tisch, per Stück n. 3.80.  
 2 Lit. Wasser werden in 8 Min. kochend. Gleiche Leistung b. allen Dreif., Brauten, Kaffee, Thee, dabei kaum für 1 kr. Spiritusverbrauch. Eine einfache gefahrlose Dampfboilerichtung bewirkt mittelst 3 Klappen diese colossale Heizkraft für Haushaltungen, Militärs, Gargons, Gast- und Kaffeehäuser, Apotheker etc. ist der **Wasser-Kochapparat** seiner billigen und unglaublich schnellen Leistungsfähigkeit wegen unentbehrlich. Die 3 Klappen brennen ohne Docht- und ohne Rauch- und Geruchverlebung. Große Kochapparate für mehrere Gefäße mit 6 Klappen fl. 6.  
 Versandt gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages durch den **Waren-Inhaber (2025)**  
**J. R. Buxbaum, Wien, II., Czerningasse 4.**

**Saxlehner's Bitterwasser „Hunyadi János“**

Einzigthümer: **Andreas Saxlehner** in Budapest. **Doppelt in allen Mineralwasserhandlungen & Apotheken.**

**Das vorzüglichste, bewährteste Bitterwasser.**  
 Durch Liebig, Bunsen und Fresenius analysirt und begutachtet, und von ersten medizinischen Autoritäten geschätzt und empfohlen.

**Liebig's Gutachten:**  
 „Der Gehalt des Hunyadi János-Wassers an Bittersalz und Glaubersalz übertrifft den aller anderen bekannten Bitterquellen, und ist es nicht zu bezweifeln, dass dessen Wirksamkeit damit im Verhältnisse steht.“  
 München, Juli 1870. *J. Liebig*

**Moleschott's Gutachten:**  
 „Seit ungefähr 10 Jahren verordne ich das „Hunyadi János“-Wasser, wenn ein Abführmittel von prompter, zuverlässiger und gemessener Wirkung erforderlich ist.“  
 Rom, 19. Mai 1884. *Dr. Moleschott*

Man wolle ausdrücklich „Saxlehner's Bitterwasser“ in den Depôts verlangen.

**Darlehen**  
 auf 1 bis 8 Jahre an Cavalieri, Officiere, Industrielle, Private und Damen, jedoch nur größere Beträge. Wollen Adresse unter **„Personal-Credit“** an die Administration dieses Blattes.  
 Rückmarke erbeten, Discretion verbürgt. (2033)

**Frauenschönheit. Die Glycerin-Schönheits-Milch**



von Professor Chevreul gibt der Haut augenblicklich, nicht erst nach langem Gebrauche, ein so zartes, blendend weißes, jugendlich frisches Colorit, heilt sofort Sommerprossen, Leber- wie alle anderen Gesichtsflecken, Pusteln, Mitesser, Flechten, glättet gänzlich Watternarben, Wargen, Falten u. Runzeln, ohne Unterschied des Alters und schützt dieses ausgezeichnete Mittel zugleich gegen die nachtheilige Einwirkung der so schädlichen Frühjahrs-Sonne. **Größe Originalflasche zur ganzen Cur sammt der hierzu erforderlichen Original-Pompadour-Pasta nebst Gebrauchsanweisung 6 Francs.**

**Schwächlichen Frauen und Mädchen**  
 welche in ihrer Entwicklung zurückgeblieben sind, verleihe der weltberühmte **Balsam Serail** von Professor **All Day Mustapha** schon nach sehr kurzem Gebrauche durch äußerliche Anwendung erwünschte Körperfülle, gestaltete Brust und Arme plastisch voll, rund und üppig, gibt natürlichen Liebreiz und Anmuth, verbietet jede Erschlaffung der erwähnten Körpertheile selbst im vorgrücktesten Frauenalter, höchst wirksam nach der Entbindung. **Größe Originalflasche nebst der zur schnelleren Cur hierzu gebührenden echten Serail-Bouquetseife sammt Gebrauchsanweisung zusammen 6 Francs.**

**Haar-Balsam** (giftfrei), von Professor **Leppert**, besitzt die wunderbare Eigenschaft, ergraute Haaren binnen acht Tagen die in der Jugend gebaute Farbe wiederzugeben, vertreibt die Schuppen, heilt Kahlheit, Ausfallen der Haare, befeuchtet den Haarwuchs und gibt demselben einen sammtartigen Glanz. **Größe Originalflasche sammt Gebrauchsanweisung 5 Francs.**

Briefliche Aufträge werden prompt und discret, und bei vorheriger Einsendung des Betrages portofrei effectuirt.

**Haupt-Depôt Parfumerie Hygiénique, Wien, VI., Mariabilderstraße 1a.**  
 unzählige Dankschreiben über erzielten Erfolg nachweisbar, dieselben werden jedoch discretionshalber nicht veröffentlicht. In größeren Städten werden Depôts errichtet. (2030)

**Wem ist es nicht aufgefallen,**  
 daß man bei nassem Wetter sehr so viele Personen mit spiegelblankem Schuhwerk sieht! Dieselben benötigen ausschließlich **Gaertner's flüssige französische Moment-Glanzwische**, mit welcher man, ohne zu büchsen, in einer Minute spiegelblanke Stiefel erzielt. Dieselbe erhält außerdem das Leder geschmeidig, macht es wasserfest, färbt nie ab und trocknet sofort. Einziges untersuchtes und dem Leder nicht schädlich befundenes Präparat, eingeführt bei den **L. L. Kruppen.**



Preis per Flasche (lange ausdehnend) 50 Kreuzer. Versandt 2 Flaschen à fl. 1.30, 6 Flaschen fl. 3.— portofrei. Wiederverkauf hoher Rabatt.  
 Da viele Nachahmungen existiren, so wolle man beim Kaufe im eigenen Interesse Gaertner's Moment-Glanzwische verlangen und sich überzeugen, daß die Flasche die hier beigedruckte Schutzmarke trägt.

**Anerkennungen:**  
 „Ihre flüssige französische Moment-Glanzwische bewährt sich wirklich sehr gut. Ich bin Ihnen sehr dankbar und bestelle daher nicht 2, sondern 12 Flaschen, den Betrag von fl. 4.80 mittelst Postanweisung einmündend.“ **Thomas Mraz**, Hauptpfarrer in Salzenhofen (Unter-Steiermark).  
 „Anbei fl. —.— mit bestem Dank für gesandte franz. Moment-Glanzwische, welche ich während der Corps-Manöver bei Villen vorzüglich bewährte.“ **K. F. Pionier-Mittl. Karolinenthal, Gen. Ludwig Reitz**, k. k. Pionier-Bauptmann.  
 „Ich habe Ihre franz. Moment-Glanzwische seit 1 1/2 Monaten in ununterbrochenem Gebrauch und bin mit denselben sehr zufrieden. Ganz ohne Zweifel wirkt dieselbe erhaltend auf das Leder und bietet in der That alle die gerühmten Vortheile, so daß ich sie allen Freunden auf's Beste empfehle.“ **Karl Hörbst**, Post-Expéditeur, VII., Schottenfeldgasse 71.  
 Zu haben bei allen Kaufleuten, Schuhwaaren-Handlungen, Leder-Aus-schneidern etc.

**Haupt-Depôt: Richard Gaertner, Wien, Giselstraße Nr. 4, Parterre. (2035)**

K. k. conc.

**Korneuburger Viehpulver**  
 für Pferde, Hornvieh und Schafe

von **Franz Joh. Kwizda in Korneuburg,**  
 k. k. Hoflieferant und Kreis-Apotheker,

in den Marställen Ihrer Majestäten der Königin von England und des Königs von Preussen, Kaisers von Deutschland, sowie vieler hoher Persönlichkeiten mit ausserordentlichem Erfolge angewendet und mit der Londoner, Pariser, Wiener, Münchener und Hamburger Medaille ausgezeichnet.

Daselbe bewährt sich als **Viehnährpulver** bei regelmäßiger Verabfolgung laut langjähriger Erprobung bei **Mangel an Fresslust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch**, daselbe unterstützt wesentlich auch die natürliche Widerstandskraft der Thiere gegen durchschießende Einflüsse und vermindert die Inclination zu Drüsen und Kolik.

Es ist zu beziehen:  
 In Laibach bei **Gabr. Piccoli, Apoth.**, **J. Swoboda, Apoth.**, **W. Maler, Apotheker**, **J. v. Trnkoczy, Apoth.**, und ein gros bei **H. L. Wenzel**; ferner in den Apotheken zu **Bischoflak, Cilli, Friesach, Kersko, Klagenfurt, Krainburg, Neumarkt, Rudolfswerth und Völkermarkt, Tarvis und Villach**; ein gros in allen größeren Drogenhandlungen.

**Central-Versendungs-Depôt: Kreis-Apotheke Korneuburg.**

Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depôts, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden.

Um Fälschungen vorzubeugen, wird gebeten, darauf zu achten, daß jede **Etiquette** meinen untenstehenden Namenszug in rother Farbe trägt.

Wer mit einem Fälscher meiner geschützten Marke deraut nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann, **empfängt eine Recompense bis zu 500 Gulden.** (1958)

*Joh. Kwizda*  
*K. k. Hoflieferant*